

# Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Ersteinst:  
**Mittwochs und Sonnabends.**  
Abonnementspreis:  
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer  
beiliegenden Sonntagblattes)  
vierteljährlich 1 M. 25 Pfg.

**Inserate**  
werden mit 10 Pfennigen für den  
Raum einer gespaltenen Corpus-  
zeile berechnet u. sind bis spätestens  
Dienstags und Freitags Vormittags  
9 Uhr hier aufzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der  
städtlichen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.**

**Vierunddreißigster Jahrgang.**

Buchdruckerei von **Ernst Ludwig Förster** in Pulsnik.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Paul Weber** in Pulsnik.

**Geschäftsstellen**

für  
Königsbrück:  
bei Herrn Kaufm. M. Tschersich.

Dresden:

Annoncen-Bureau Saasenstein  
& Vogler u. Invalidenbank.

Leipzig:

Rudolph Mosse.

**Auswärtige Annoncen-Aufträge**

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.

Expedition des Amtsblattes.

**Mittwoch.**

**N<sup>o</sup> 29.**

**12. April 1882.**

## Freiwillige Versteigerung.

Auf Antrag der Erben **Ernst Louis Franke's** in **Oberlichtenau** sollen die zu dessen Nachlaß gehörigen in Oberlichtenauer Flur gelegenen Waldgrundstücke Nr. 373m und 373n des Flurbuchs, sub Fol. 184 und 185 des Grund- und Hypothekenbuchs für Oberlichtenau Maßner-Seitz,

**den 18. April 1882**

Nachmittags 3 Uhr an **Ort und Stelle** freiwillig meistbietend versteigert werden. Erstehungslustige werden daher geladen, gedachten Tags und zur angegebenen Zeit sich auf dem Grundstück Nr. 373m einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und hierauf des Weiteren sich zu gewärtigen.

Die Versteigerungsbedingungen und die auflastenden Oblasten sind aus den Beifügen der im Gasthose zu Oberlichtenau und an hiesiger Amtsstelle aushängenden Anschläge zu ersehen.

Pulsnik, am 5. April 1882.

Das königliche Amtsgericht.  
Dr. Krenkel.

## Ignatieff.

Die Bedeutung des Generals Ignatieff für die Entwicklung der Zustände in Rußland ist eine eminente, ja, man kann sagen, daß seit der Zeit, wo dieser Staatsmann das Vertrauen des jungen Czaren gewann und Minister des Innern geworden ist, sein Einfluß in russischen Lebensfragen dominierend geworden ist. Aber was hat Ignatieff inzwischen geschaffen, was erstrebt er? — Die unbedingte Herrschaft seiner Partei, der Panflavisten, und die erste mit einem Ruhmeskranz zu krönende Führerstellung dieser Partei, was nichts Anderes bedeuten kann, als die Herrschaft über Rußland selbst und falls der Panflavismus später einmal siegreich aus dem Gegensatz hervorgehen sollte, in den er sich zu Westeuropa gestellt hat, die Herrschaft über den Erdtheil. Ignatieff, Stobeleff, Katkoff, Aljakoff und ihre Kollegen haben sich also ein hohes, ein thurmshohes Ziel gestellt und interessant ist es, wie General Ignatieff, ihr eigentlicher Herr und Meister, nach diesem in der Ferne winkenden Ziele strebt.

Schon zu Lebzeiten Kaiser Alexanders II. dünkte es diesem Herrscher und seinen damaligen Rathgebern, Graf Loris-Melikoff, Graf Adlerberg, Abasa und andern Staatsmännern für das richtigste, mit dem bisherigen autokratischen Systeme in Rußland, welches zumal keine genügende Controle der allmächtigen und dabei corrupturpirten russischen Beamtenwelt gewähren konnte, allmählich zu brechen und nach dem russischen Volke einen gewissen Antheil an den Regierungsgeschäften zu überlassen. Auch nach dem jähen Thronwechsel in Petersburg glaubte man noch eine Zeit lang an die Wahrscheinlichkeit dieser Reformen, zumal man aus der russischen Geschichte wußte, daß fast jeder neue Herrscher, bald er nach seinem Regierungsantritt dem Volk einige Privilegien verlieh; doch diese Hoffnungen erloschen förmlich, als die den Reformen geneigten Minister ihre Entlassung erhielten und Ignatieff der erste Berater des jungen Czaren wurde. Wie und warum sich diese verhängnisvolle Wendung in der russischen Regierung vollzogen hat, ist noch nicht genau bekannt, denn man konnte wirklich zu dem charakterstarken und die Gerechtigkeit liebenden Kaiser Alexander III. das Vertrauen haben, daß er ernste Reformen wolle. Wahrscheinlich ist jede solche Wendung dadurch eingetreten, daß Ignatieff und die Panflavisten sich dem durch tägliche Drohbriese und Attentatsversuche in seinen Reformbestrebungen erschütterten jungen Czaren als die allein möglichen Retter Rußlands und des Czarenthrones ausgespielt haben und da die Panflavisten und Vollblutrussen schon seit Jahren die stärkste Partei in den höheren Ständen Rußlands repräsentiren, ja Czar Alexander III. als Thronfolger dieser Partei auch eine Zeit lang angehört hatte, so wird man es schließlich erklärlich finden können, warum der Czar den Panflavisten einen großen Einfluß auf die Regierungsgeschäfte einräumte. Ignatieff glaubt nun offenbar das Mittel zu besitzen, um den Russen den Nihilismus auszutreiben. Dies soll durch die Erregung des russischen Nationalgefühls, wie es der Panflavismus versteht, geschehen und dadurch der Sinn des russischen Volkes von den Neuerungsbestrebungen der Nihilisten abgelenkt werden, denn nach Ignatieff verabscheut jeder echte Russe jede nicht russische Kultur und der Nihilismus entstamme nicht dem russischen, sondern dem westeuropäischen Boden, von wo er von jungen Russen nach Rußland importirt worden sei. Darauf hin wurden nun im Czarenreiche die Judenhegen und die Feindseligkeiten gegen die Deutschrussen eröffnet, denn diese verpesteten ja nach Ignatieff und Stobeleff das echte Russenthum. Aber was haben die Herren Ignatieff und Genossen mit dieser verführten Ausstreuung des nihilistischen Teufels durch den panflavistischen Beelzebub erreicht? — Der Nihilismus und die Beamten Corruption blühen weiter und Rußland bleibt im Sumpfe stehen. Hoffentlich bleibt auch Ignatieff bei dieser ersten Etappe seiner Bestrebungen stehen und der Czar sieht sich bald nach einem anderen Rathgeber um.

## Zeitereignisse.

**Pulsnik, 9. April.** Heute Nachmittag 4 Uhr wurde der 80 Jahre alte, von der Stadt verpflegte Schuhmacher Kültner, nachdem er Tags vorher aus seiner Wohnung fortgegangen und die Nacht über weggeblieben war, auf einer Wiese, nahe der Hufe, fast entblöht tot aufgefunden.

**Ramenz, 8. April.** Seit dem 1. d. M. ist der Besitz der Berlin-Görlitzer Eisenbahn und damit auch die Betriebsverwaltung unserer Bahn Lübbenau-Ramenz an den preussischen Staat übergegangen. Wenn nun auch dieser Besitzwechsel zunächst noch keinerlei bemerkbare Veränderungen bewirkt hat, so darf man doch mancherlei Hoffnungen für die Zukunft daran knüpfen. Besonders ist dies in Bezug auf das Zusammenwirken der sich berührenden und kreuzenden Bahnen der Fall, nämlich der Berlin-Görlitzer, Koblitz-Falkenberg und Cottbus-Großenhainer Linie, deren Anschlüsse bisher in der ungünstigsten und den Personenverkehr hemmendsten Weise gestaltet waren und besonders für unsere Ramenzer Linie, außer mit Berlin, die schwerfälligsten, selten zu benutzenden Fortsetzungen bildeten. Wir sehen daher mit besonderem Interesse dem am 1. Juni ins Leben tretenden Sommerfahrplan entgegen, bei dessen Feststellung vielleicht schon oben erwähnte Nebelstände Abhilfe und mancherlei berechtigte Wünsche Berücksichtigung finden werden. (R. W.)

**Ramenz, 5. April** im Sitzungsjaale der Rgl. Amtshauptmannschaft unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann von Beschwitz zusammengetretenen Bezirksversammlung fand zunächst die Ablegung der Rechnungen über das Bezirksvermögen, über Verwaltung der Gabenstellen und der Bezirksarbeitsanstalt Jesau pro 1881 statt und wurden dieselben justifizirt; das Gesuch des Kirchenvorstandes zu Prietitz um Gewährung einer Unterstützung aus dem Bezirksvermögen zu den Kosten des dortigen Kirchenbaues ward abgelehnt; dem Marzinsstift zu Sohland am Rothstein eine einmalige Unterstützung nach Höhe von 100 Mark bewilligt, ebensoviel auch dem Centralauschuß zur Fürsorge für aus Straf-

und Besserungsanstalten Entlassene in Dresden; die Aufstellung des Haushaltplanes für 1882 bewirkt, sowie die Abschreibung der in Rückstand gelassenen Zinsen von einem Reservisten Darlehn genehmigt und schließlich Neuwahlen für verstorbene, beziehentlich verzogene Mitglieder für die Pferdeaushebungscommission und die Vormusterungscommission im 3. Vormusterungsbezirke Extra vorgenommen. (R. W.)

**Bautzen.** Nach dem uns vorliegenden siebenten Jahresbericht über die landwirthschaftliche Schule, einschließlich der Obst- und Gartenbauschule zu Bautzen schloß diese Anstalt den siebenten Jahreskursus mit den öffentlichen Prüfungen am 29. und 30. März. Dieselbe war in zwei Semestern von 155 Schülern besucht, welche von sechs der Schule eigens angehörigen Lehrern, einschließlich dem Direktor und sechs Hilfslehrern unterrichtet wurden. Die Schüler der landwirthschaftlichen Abtheilung waren in sechs Klassen eingetheilt, um die Schüler ihrer beim Eintritt mitgebrachten Vorbildung entsprechend unterrichten zu können. Der Eintritt in die Selecta ist an die Bedingung geknüpft, daß die Schüler die Befähigung zum einjährigen Militärdienst, resp. die Lehrziele der entsprechenden Klassen höherer Lehranstalten erreicht haben. Die Obst- und Gartenbauschule zählt zwei Abtheilungen, in welchen die Fachgegenstände besonders gelehrt werden, während diese Schüler den Unterricht in den allgemein bildenden und naturwissenschaftlichen Fächern gemeinschaftlich mit den landwirthschaftlichen Klassen haben. Der Baumwärtlerkursus, sowie der Kursus über technische Verwerthung des Obstes können nur von Personen reiferen Alters besucht werden und zählte Ersterer 19 und Letzterer 15 Besucher, worunter 2 Damen. Für die Obst- und Gartenbauschule ist auf dem die Anstalt gehörigen 12 Scheffel großen Grundstück ein besonderes Gebäude erbaut worden. Das Rgl. Ministerium hat der Anstalt die Rechte einer juristischen Person verliehen. Das neue Schuljahr beginnt am Montag, den 17. April d. J.

Das kgl. Landesmedizinalcollegium in Dresden erläßt an Alle, welche gesonnen sind, sich zum Zwecke der ärztlichen Fortbildung als Externe der hilfsärztlichen Beschäftigung in dazu geeigneten Krankenanstalten zu widmen, die Aufforderung, sich bei demselben zu melden. Solche zu dem gedachten Zwecke zur Verfügung gestellte Anstalten sind zur Zeit: 1. Das königl. Entbindungsinstitut in Dresden, 2. das Trier'sche Entbindungsinstitut der Universität zu Leipzig, 3. das kgl. Garnisonhospital zu Dresden, 4. die Diakonissenanstalt zu Dresden, 5. das Carolahaus in Dresden, 6. die Kinderheilanstalt zu Dresden, 7. die königl. Heilanstalt Sonnenstein bei Pirna, 8. die kgl. Heil- und Versorgungsanstalt zu Dresden, 9. die kgl. Landeskranken- und Versorgungsanstalt zu Hubertusburg, 10. das Kreiskrankenstift zu Zwickau. — Hierzu wird zugleich bemerkt, daß der Verordnung des kgl. Ministeriums des Innern vom 26. Novbr. 1867 gemäß an zum Externat zugelassene Civilärzte Jahresstipendien in der Höhe von 600 M. insoweit gewährt werden sollen, als dazu die für das Externat überhaupt disponiblen Geldmittel ausreichen.

Dresden, 6. April. Durch das Urtheil des Landgerichts vom 4. April wurde Liebkecht wegen Beleidigung des Reichskanzlers und der Reichsregierung (Wahlaufbruch vom 15. Oktober) zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt.

Das sächsische Finanzministerium veröffentlicht eine Bekanntmachung, betreffend die Einlösung der abgestempelten Greiz-Brunner Eisenbahnaktien bezw. deren Umtausch gegen sächsische Rentenschuldverschreibungen. Mit Rücksicht auf den am 30. Juni 1882 bevorstehenden Ablauf der zu den Aktien gehörigen Coupons macht das Finanzministerium von ihrem Rechte dergestalt Gebrauch, daß die Inhaber dieser Aktien aufgefordert werden, dieselben, soweit sie nicht inzwischen zum Umtausche gegen 3procentige Rentenschuldverschreibungen präsentirt worden sind, am 30. Juni 1882 bei der Finanzhauptkasse zu Dresden oder der Lotteriedarlehnskasse zu Leipzig gegen Gewährung eines Kapitalbetrages von 72,5 Proc. des Nominalwertes einzulösen.

Am Montag Abend ließ sich auf der schlesischen Eisenbahnstrecke in der Nähe von Klotzsche ein junger Mann durch den 7 Uhr 30 Min. von Görlitz in Dresden eintreffenden Personenzug überfahren. Der Unglückliche fand den gesuchten Tod.

Eine auf dem Bahnhof in Chemnitz bedienstete junge Frauensperson gerieth am Montag Vormittag mit ihrer Dienstherrin in Differenzen, in deren Folge sie derart in Zorn kam, daß sie zunächst ein großes Küchenmesser ergriff und sich den Hals zu durchschneiden versuchte, woran sie aber glücklicherweise noch verhindert wurde. Hierauf rannte sie in ihre Kammer hinauf und schloß sich ein. Da man befürchtete, sie möchte sich ein Leid antun, ging man ihr nach und bat sie, die Thür doch zu öffnen. Letzteres erfolgte nicht, wohl aber wurde von der Strafe herauf gemeldet, daß sich die Unglückliche aus dem Fenster gestürzt habe. Sie wurde bewußtlos aufgehoben und gab bald darauf ihren Geist auf.

Meerane. Für unsern so rasch sich entwickelnden Fabrikort waren es schwere Verhängnisse, als fast kurz hintereinander zwei bedeutende Webwaarenfabriken, die Inhaber der Firma „H. Schmieder & Sohn“ und der Firma „Fuhr & Heise“ den Betrieb einstellten, in dessen Folge eine ziemlich große Anzahl Arbeiter und Angestellte entlassen wurden. Jetzt wird bezüglich der früher „Fuhr & Heise'schen“ Fabrik gemeldet, daß dieselbe am 15. d. M. wieder eröffnet wird. Ein Greizer Industrieller, Friedr. Arnhold, hat das Etablissement vorläufig gepachtet, um daselbst die so beliebten und gesuchten Greizer Artikel anfertigen zu lassen. Der Arbeitsbevölkerung von Meerane ist somit Aussicht auf größere Beschäftigung wieder gegeben. Die Anzahl der in Betrieb kommenden Stühle soll um ein Beträchtliches, bis zu 500, vermehrt werden.

In Wehrsdorf bei Schirgiswalde ist in einer Abfallgrube der Leichnam eines etwa 5jährigen Kindes entdeckt worden. Wie die am 30. März erfolgte Besichtigung und Untersuchung ergeben hat, ist das Kind von seiner Pflegemutter derart gemißhandelt worden, daß es bewußtlos zusammengebrochen ist. Den leblosen Körper hat die Frau dann an dem bezeichneten Orte verborgen. Die geständige Verbrecherin sitzt bereits hinter Schloß und Riegel.

Bad Olfers, 5. April. Zwei höchst freche Strolche haben gestern auf einen Lokomotivführer, welcher die Strecke Reichenbach-Eger zu befahren hat, einen Schuß abgegeben, ohne denselben zu treffen. Sie lagen an der Bahnbofsung versteckt und feuerten den Schuß ab, als die Lokomotive in ihre Nähe gekommen war. Die Gendarmerie ist eifrig befreit, die Thäter zu entdecken, und der Verdacht lenkt sich auf zwei Männer aus einem nahen Dorfe, welche erst kürzlich wegen Bahnrevells bestraft, jetzt aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden sind. Damals hatten sie einen großen Gegenstand auf die Schiene gelegt, um einen Eisenbahnzug zum Entgleisen zu bringen, und der Lokomotivführer, auf den es dabei abgesehen war, ist derselbe, dem der Schuß gollten hat.

Es liegt im Plane, am Tage der Aufnahme der Berufsstatistik, also am 5. Juni, den Unterricht in sämtlichen Schulen ausfallen zu lassen, damit die Mitwirkung der Lehrer, welche sich in anerkannter Weise bisher bei den Volkszählungen betheiligt haben, auch für diese Arbeit gesichert erscheinen könne.

Der Kassirer der Straßburger Tabakmanufaktur, welcher wegen eines Kassendefekts verhaftet und später wieder aus der Haft entlassen wurde, ist auf Beschluß des Oberlandesgerichts Kolmar i. G. wieder in Untersuchungshaft abgeführt worden.

In diesem Frühjahr wird der Festungsweiterungsbaubau Straßburgs, an welchem seit 1876 gearbeitet wird, beendet werden. Elf weit vorgeschobene Forts bilden den Gürtel dieses großen Waffenplatzes. Die Kosten betragen über 21 Mill. Mark.

Bei den Schießübungen, welche die Firma Krupp bei Neppen kürzlich abhalten ließ, waren die in Berlin beglaubigten Militär-Bevollmächtigten Englands und Frankreichs ausgegeschlossen, da die beiden Großmächte eigene Systeme haben und sich zu den Krupp'schen Geschützen ausgesprochen ablehnend verhalten.

Der bekannte Wetterprophet Stannebein, der schon manchmal, wenn auch nicht immer Recht hatte, prophezeit einen günstigen Sommer und eine recht große Ernte.

Eine der überraschendsten Entdeckungen, welche

das Kabinet Freycinet bei Uebernahme der Erbschaft Gambettas gemacht hat, dürfte wohl die sein, daß das Kabinet Gambetta in der kurzen Zeit seines Bestehens die geheimen Fonds bis auf den letzten Sou verbraucht hat. Als das „große Ministerium“ zurücktrat, wurde ihm allerdings nachgerühmt, daß es mehr als jedes andere republikanische Kabinet, „für seine Freunde gesorgt habe.“ Zur Zeit sind Gambetta und Genossen beschäftigt, neue Blätter zu erwerben, um den stark gesunkenen Einfluß der gambettistischen Partei wieder zu heben. Eine Gruppe Bankiers unterstützen dabei Gambetta auf das Eifrigste, vorläufig allerdings noch ohne großen Erfolg.

Wie die „Frankf. D.-Ztg.“ meldet, hat General Stobeleff aus der nächsten Umgebung von Sommerfeld eine Aufforderung zum Duell erhalten. Der Brief wurde unter „Eingeschrieben“ zur Post gegeben, doch hat Stobeleff bis jetzt dem Absender noch keine Nachricht zugehen lassen, ob er die Aufforderung annimmt.

Daß auch große Leute sich bisweilen gehen lassen können, beweist die „Köln. Ztg.“ In einem Artikel aus London über den Elephanten Jambo, welcher kürzlich von dem Rathe der zoologischen Gesellschaft in London an Barnum in Amerika verkauft wurde, bemerkt das „Weltblatt“ wörtlich: „Jambo war den Londonern einzig und unübertrefflich. Bismarck reichte nicht an seine Größe, Ignatiow nicht an seine Schlaueit, Leo XIII. nicht an seine Schalkhaftigkeit und der selbige Hercules nicht an seine Stärke.“ Die „Köln. Ztg.“ aber reicht bei Weitem nicht an seine Anständigkeit.“ bemerkt hierzu ergänzend der streng katholische „Westf. Merkur.“

Petersburg, 5. April. (B. Z.) Mit großer Bestimmtheit wird behauptet, auf der vierten Station dieses Stationsgebäudes bis unter den gewöhnlichen Halteplatz der Züge auf den Perron führende Mine entdeckt worden. Infolge dessen seien dort wie in Moskau ca. 70 bis 80 Personen verhaftet worden. Nach der Mine wurde bereits seit längerer Zeit gesucht.

General Blanco, der militärische Befehlshaber der Provinz Katalonien, hat bereits nach Madrid berichtet, daß die Ruhe in Barcelona und den übrigen vom Aufruhr berührten Orten wiederhergestellt sei.

#### Vom Reichsgericht.

Der Lauf der Verjährung der Strafverfolgung wegen einfachen Bankrotts, welche in 5 Jahren nach der Straftat erfolgt, beginnt, nach einem Urtheile des Reichsgerichts, 2. Strafsenats, vom 17. Januar d. J., mit dem Tage der Zahlungs-Einstellung, selbst wenn das zweite zur Strafbarkeit notwendige Thatsmoment: übermäßiger Verbrauch oder Unterlassung der Führung von Handelsbüchern oder der Bilanzziehung, — länger als fünf Jahre vor der Zahlungseinstellung begangen worden ist.

Ein Kaufmann, welcher zwar die Art und den Umfang seiner ihm zum Kaufmann im Sinne des Handelsgesetzbuches machenden Geschäfte kennt, aber sich in der irrthümlichen Meinung befindet, nicht die Kaufmannsqualität zu besitzen und keine Verpflichtung zur Führung von Handelsbüchern zu haben, schützt, nach einem Urtheile des Reichsgerichts, 3. Strafsenats, vom 11. Januar d. J., diese Unkenntnis nicht vor der Verstrafung wegen Bankrotts insoweit unterlassener Führung von Handelsbüchern. Befand sich dagegen derselbe im Irrthum über die Art und den Umfang seines Geschäfts und glaubte er deshalb nicht zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet gewesen zu sein, so würde dieser Irrthum ihn vor Verstrafung schützen.

Um den Strafschließungsgrund des § 46 Ziffer 2 des Str.-G.-B. (der Verjährung bleibt strafflos, wenn der Thäter zu einer Zeit, zu welcher die Handlung noch nicht entdeckt war, den Eintritt des zur Vollendung des Verbrechens gehörigen Erfolgs durch eigene Thätigkeit abgewendet hat) zu beseitigen und die Handlung als bereits „entdeckt“ anzusehen, ist es, nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts, 3. Strafsenats vom 11. Januar d. J., nicht erforderlich, daß That und Thäter und die Modalitäten der Ausführung bis zur vollen Evidenz aufgedeckt sind. Unter Umständen wird selbst der Verdacht genügen, um den Thäter in die Lage zu versetzen, daß er seine strafbare Handlung als entdeckt erachten muß und die Möglichkeit freiwilligen Rücktritts für ihn beseitigt ist. Auf der anderen Seite erscheint aber ebenso gewiß, daß nicht jeder Verdacht, nicht jedes entfernte und allgemeine Mißtrauen bezüglich eines vielleicht verübten Deliktes ausreichen kann, um von „Entdecktheit“ der That sprechen zu können. Welches Maß von Verdachtsgründe gefordert werden soll, welchen Grad von Stärke derartige Zweifel und Mißtrauen haben müssen, um objectiv darauf hin die Handlung als „entdeckt“ zu bezeichnen, ist aber wesentlich eine nach den konkreten Umständen des Einzelfalles zu beurtheilende Thatsache. Abstrakte Rechtsnormen lassen sich hierfür nicht aufstellen.“

#### Volks- und Landwirthschaftliches.

Holzleit. Risse und Spalten im Holze werden am besten mit einer Masse, die aus einem Theil zerfallenen Kalk und zwei Theilen Roggermehl zusammengesetzt ist, ver kittet. Diese beiden Stoffe werden gut durcheinander gemengt und mit soviel Leinölfirnis begossen, daß dadurch eine kneibare Mischung entsteht.

Nägel für Obstspaltre vor Rost zu schützen. Die gewöhnlichen Nägel rosten sehr schnell, werden brüchig und brechen ab, wenn man sie nicht vor dem Gebrauch einer eigenen Behandlung unterwirft. Zu diesem Zweck werden sie rothglühend gemacht und dann in kaltes L. inöl geworfen. Dadurch bildet sich auf der Oberfläche ein dünner Ueberzug, der das Metall gegen Rost schützt. Das Verfahren läßt sich natürlich auch auf andere Eisengegenstände in Anwendung bringen.

#### Bermischtes.

Ein Opfer der Menschenliebe. Vor etwa 14 Tagen machte in Berlin eine junge Lehrerin den Versuch, sich zu ertränken, weil sie beim Examen nicht genügend bestanden hatte. Es gelang dem Kaufmann und Hauseigentümer S., der dem Segler-Club angehört, sie mit eigener Lebensgefahr zu retten. Leider hat diese Affaire ein trauriges Nachspiel gehabt. Der edle Retter, ein bereits bejahrter Herr, ist der schweren Erkältung, die er bei der Rettung des Mädchens sich zugezogen hat, erlegen und bereits unter allgemeiner Theilnahme zur letzten Ruhe bestattet worden. Der in den besten Verhältnissen lebende Mann hat gewiß nicht gedacht, daß er das Leben eines Anderen werde bezahlen müssen.

Daß ein Angellager bei der Gerichtsverhandlung raucht, wie das dieser Tage vor der Strafkammer in Neuwied geschah, dürfte wohl noch nie vorgekommen sein. Der Angeklagte war nämlich ein Zigarrenfabrikant, welcher, um die Unschädlichkeit und den Wohlgeruch seiner Zigarren zu beweisen, in welche er Kleestengel verarbeitet hatte, den Richtern eine derselben vorrauchte; un- wirklich erzielte er, daß der Gerichtshof ihn freisprach.

Ein Taubenzüchter in Altenburg hatte vor kurzem zwei Tauben nach Sitten bei Keisnig verschenkt, doch fanden dieselben den Weg zu ihrem Schicksal zurück, wo sie zum Erstaunen des früheren Besitzers sich wieder einfanden. Dieser sandte die Thierchen nochmals mit der Post zurück, dabei die Bitte, die Tauben zu einem bestimmten Zeitpunkt nochmals aufzulegen zu lassen. Letzteres geschah denn auch am 6. April früh um 8 Uhr und bereits um 8 Uhr 40 Min. befanden sich die Tauben wieder in ihrem Altenburger Schicksal.

Im Monat März sind in den Vereinigten Staaten 42,743 Einwanderer eingetroffen, 13,835 mehr als im März des vorigen Jahres. Von diesen 42,743 Einwanderern war fast die Hälfte aus Deutschland. Wie wird es erst in den Sommermonaten gehen!

Das längste deutsche Wort möchte dasjenige sein, welches nach der „Genfer Tribune“ eine Luzerner Gesellschaft an ihr Bureau geschrieben hat. Dasselbe lautet: „Bierwäldstättlerleesalonschraubendampferaktienkontrenzgesellschaftsbureau.“

Schaffe. Ein erschütternder Vorfall, so schreibt die „Tremonia“, erregt hier allgemeine Theilnahme. Im benachbarten Heßler raffte die unerbittliche Diphtheritis, der Würgengel unserer Jugend, drei Kinder einer Bergmannsfamilie innerhalb 48 Stunden hinweg. Als das älteste Kind, ein bildschöner Knabe, in Todeskampfe lag, versuchte die vor Schmerz halb wahnsinnige Mutter dem Kleinen noch die Gurgel mit einer Flüssigkeit einzuspülen, aber es trat der Kinnbackentrampf ein, infolge dessen der Zeigefinger der Frau zwischen die Zähne des Sterbenden gerieth und halb durchgebissen wurde. Es gelang zwar nach kurzer Zeit das Glied zu befreien, aber bald schwellte die Hand und kurz nachher der Arm der armen Frau vermaßen an, daß der schnell herbeigerufene Arzt eine Blutergussung konstatierte, an deren Folgen die Mutter wahrscheinlich ihren heißgeliebten Kindern in die Ewigkeit nachfolgen wird.

Farbenunterschiede der Blumen. Jeder Naturfreund weiß, daß die Frühjahrsflora einen ganz anderen Eindruck auf das Auge macht, als die Sommerflora und diese wieder als die Herbstflora. Der Naturforscher Bennett nun hat nach dem „Scientific American“ über diese Erscheinung wissenschaftliche Beobachtungen angestellt und die Untersuchungen namentlich auf die Farben der Blüten zu verschiedenen Jahreszeiten ausgedehnt. So fand er, daß im Frühjahr von allen Blumen 40,5 Proc. weiß, 20,3 Proc. gelbe, 17,4 Proc. blaue oder violette, 7,8 Proc. rothe Blüten haben; die weißen und gelben (d. h. die hellen) Blüten herrschen also ganz entschieden vor, während im Sommer das Umgekehrte der Fall ist. Diese auffallende Erscheinung sucht man durch die schwächere oder stärkere Einwirkung des Sonnenlichts, dessen Intensität ja vermöge des Standes der Sonne mit voranschreitendem Sommer wächst, zu erklären; auch die höhere Temperatur soll in dieser Hinsicht einwirken. Interessant ist eine scheinbare Ausnahme in den Alpen, wo sich der Frühling durch die Menge von rothen blauweißen und blauen Blüten auszeichnet. Hier aber ist einerseits die Luft viel durchsichtiger, andererseits der Frühling etwa einen Monat später als in der Ebene, so daß in der That dieser Umstand eine Stütze für die erwähnte Annahme wird, da die alpinen Frühjahrsblumen mehr Sonnenlicht erhalten, als die unsrigen.

(Im Löwenkäfige.) Der unter dem Namen „Kapitain Carbono“ bekannte Thierbändiger produzierte seit kurzem im Circus Fernando in Paris. Letzten Sonnabend hatte er eben seine Vorstellung begonnen, als sich die jüngste Löwin auf ihn stürzte und ihm mit einem Gieße ihrer Tazze den rechten Schenkel zerfleischte. Ein Schrei des Entsetzens ging durch den ganzen Saal. Zum Glück verlor der Thierbändiger nicht die Geistes-

gegenwärtigen Bestien, da er die Proben wiederbe-

macht z. die unter in manchen laden lassen un Köhre w abgeschlo nach der neuen G reits ein

in Ghin der allu wohlhab stagen für hauptsäch Im Geg Tage fl von den liches Ge für 3 d Mäufe 20 bis 3

mal, Her wohl vi ich meen schüsse. fuffzig Groschen trächlige fuffzehn

heit eine natürlich Hund b und tief chen zu deckte de Bröbche er mit d kam. A aufgesch dann da

„Lieber eigentlic es geht Schmiege einstreich Glie me

Kragen „Au, n deln u nich wi

Do Bärte d Kaiser J wohl al fessoren, einander täfes u situms n Brochu Leser n

Wer ei ihn so wo ma süßen je sein Un es uns Sache i macht bis end

ist zu fta famel

Sin zu ver Bei möbl abauge

Bei möbl abauge



Sonntag, den 16. April d. J.,  
**Gesangs-Concert**  
 im Gasthofe zur „Goldenen Krone“  
 in Obersteina.  
 Anfang Abends 7 Uhr.  
 Es ladet ergebenst ein  
 der Gesangsverein daselbst.

**Amerika.**

Wer schnell und billig nach Amerika  
 auswandern will, wende sich an Ernst  
 Voigt, Dresden, Seestraße 21.  
 (32,256a.)

**Nach Amerika.**

Schnellste und billigste Beförderung ab  
 Hamburg, Bremen, Rotterdam und  
 Amsterdam. (32,025 a.)  
 Gebr. Gosewisch,  
 Dresden, Wilsdrufferstr. 21b. I.

**Eiszucker,**

gegen Sufien und Seiferkeit,  
**Honigmalz**  
 empfiehlt O. Graf.

**Auction.**

Anlässlich Auswanderung werden am  
 16. d. M., von früh 9 Uhr an, sämt-  
 liche Möbeln, Hausgeräthschaften, Streu,  
 Dünger und diverse andere Gegenstände  
 an den Meistbietenden verkauft.  
 Käufer belieben sich einzufinden.  
 Pulsnitz, M. S. Nr. 26.

**Wohnungswechsel.**

Mein Puggeschäft befindet sich von  
 heute an

**Obermarkt, Ecke der Post,**  
 und empfehle einem geehrten Publikum  
 meine große Auswahl von

**Strohhüten**

neuester Façon, sowie große Auswahl  
 in Hütschen, Bändern, Blumen,  
 Seeren- und Knaben-Hüten und  
 allen Pugartikeln, Neuheiten in  
 Schlipfen und Cravatten.  
 Hochachtungsvoll **A. Hunger.**

Betragene Hüte werden sauber u. billig  
 modernisirt und für 50 Pf. gewaschen.

**Samen- und Speise-  
 Kartoffeln**

(Senftenberger) a Cir. 2 M. 30 S  
 verkauft Emil Mager.  
 Pulsnitz M. S.

Eine in einer lebhaften Straße Alt-  
 stadt-Dresdens gelegene Bäckerei ist  
 Verhältnisse halber sofort billig zu ver-  
 kaufen. Gest. Offerten sub T. T. 999,  
 Invalidendank, Dresden, erbeten.  
 (S. D. 5675.)

Auf **Fischenbrut** (der Forelle ähnlich),  
 welche zu i zum Ausfah kommt, bittet  
 schon jetzt (wegen Versandt der Eier) Be-  
 stellungen zu machen.  
**Wilh. Schneider,**  
 Rathsteller, Königsbrück.

**Lehrlingsgesuch.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher  
 Lust hat die Bäckerei gründlich zu erler-  
 nen, findet unter

**günstigen Bedingungen**  
 ein gutes Unterkommen in der Conditorei  
 und Bäckerei von **Georg Neumann.**  
 Bad Liegau bei Radeberg.

**Helene Schieblich  
 Bruno Borsdorf**

e. s. a. V.  
 Pulsnitz, am 10. April 1882.

Die Verlobung unsrer einzigen Tochter  
 Marie mit dem Kaufmann Herrn Paul  
 Peisker, hier, beehren wir uns Freunden  
 und Bekannten hiermit statt besonderer  
 Meldung ergebenst anzuzeigen.  
 Pulsnitz, den 9. April 1882.

E. Groschky u. Frau Anna geb. Löhnig.

Als Verlobte empfehlen sich  
 Marie Groschky  
 Paul Peisker.

**SITZUNG**

des land- und forstwirtschaftlichen Vereins zu Pulsnitz  
 Sonntag, den 16. April, 4 Uhr,  
 im Vereinslocale.

Tagesordnung: Geschäftliches: Berathung und Abstimmung  
 über einen Antrag, die Mitgliederbeiträge zu erhöhen; Vortrag.  
 Der Vorstand.



Einem geehrten Publikum mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich den

**Gasthof zur goldenen Aehre**  
 in Friedersdorf

von Herrn Seifert mit heute pachtweise übernommen habe.  
 Indem ich die Versicherung abgebe, daß ich einem mich beehrenden Publikum  
 nur mit gut gepflegten Bieren und vorzüglichen Speisen aufwarten werde,  
 bitte ich um geneigtes Wohlwollen.  
 Friedersdorf, am 1. April 1882. Hochachtungsvoll  
**Clemens Gretschel.**

**Das Dampfziegelwerk**

**Bauhütte Deuben, Dresden, Zechel & Hänsel,**  
 in Deuben bei Dresden empfiehlt sich zur Lieferung von  
**Mauer- u. Dachziegeln, sowie Bau- u. Düngel-Kalk**  
 zu äußerst billigen Preisen. (32,245 a.)

Die **Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft von 1832**  
 versichert Feldfrüchte gegen Hagelchaden zu festen Prämien, also ohne die  
 Versicherten zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten, falls  
 die Prämien-Einnahme zur Deckung der Schäden und Kosten des betreffenden Jahres  
 nicht ausreichen sollte. In solchem Falle deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihrem  
 Reservefonds, der gegenwärtig 147,000 Mk. enthält, und wenn dieser nicht zureichen  
 sollte, aus ihrem Grundkapital von 3,000,000 Mk.

Die Prämien sind billig, und überdies treten bei Verpflichtung zu mehrjähriger  
 Versicherungsnahme, sowie bei Erneuerung vorjähriger Versicherungen noch **Ge-  
 mäßigungen** derselben unter Bedingungen ein, welche von den Agenten der Ge-  
 sellschaft zu erfahren sind.

Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach Feststellung  
 voll ausgezahlt.

Zur Vermittlung von Versicherungen bei der Berliner Hagel-Assicuranz-  
 Gesellschaft von 1832 empfiehlt sich der Unterzeichnete, welcher auch mit Antrags-  
 Formularen, sowie mit jeder näheren Auskunft zu Dienst steht.

(S. L. 3399.)

**Nic. Rüger, Pulsnitz.**

**Für Hausfrauen.**

Kein Surrogat der Welt ersetzt den Kaffee so vollständig, als unser  
 echter verbesserter

**Homöopathischer Gesundheitskaffee,**

welchen wir nicht mit dem Nordhäuser oder Cölhener zu verwechseln bitten.

Ein jedes Packet führt das Herzoglich Braunschweigische Wappen, dessen  
 unerlaubte Benutzung streng bestraft wird.

**Herzogliche Hoffabrik von  
 G. Schmidt & Co. in Braunschweig.**

Unsere Waare ist zu haben in Pulsnitz bei **Alwin Endler, F.**

**H. Cunradi, in Großröhrsdorf bei Rob. Brückner, Rud.**

**Philipp, E. J. Schöne, Carl Klein, F. W. Seidel, C. F.**

**Gubr, C. B. Rasch, in Radeberg bei Bruno Thum, in Bret-  
 nig bei G. Boden und Herm. Steglich.**

Nach übereinstimmenden Urtheilen einer großen Reihe angesehener  
 schweizer, deutscher und österr. pract. Aerzte und vieler me-  
 dicinischen Fachschriften haben sich die von Apotheker Rich-  
 brandt in Schaffhausen aus Schweizer Medicinalkräutern be-  
 reiteten Schweizerpillen durch ihre glückliche Zusammenlegung,  
 ohne jegliche, den Körper schädigende Stoffe in allen Fällen, wo  
 es angezeigt erscheint, eine reizlose Oeffnung herbeizuführen, An-  
 sammlungen von Galle und Schleim zu entfernen, das Blut zu  
 reinigen, sowie den ganzen Verdauungsapparat neu zu beleben und  
 zu kräftigen als ein reelles, sicheres, schmerzlos wirkendes,  
 billiges Heilmittel bewährt, welches Jedermann empfehlen zu wer-  
 den verdient.

Von vorlange ausbrüchlich nur Apoth. Rich. Brandt's  
 Schweizerpillen, welche nur in Blechbohlen enthaltend 50 Pillen  
 à Markt 1.- und kleineren Verichsbohlen 15 Pillen à 35 Pf. ab-  
 gegeben werden. Jede Schachtel echter Schweizerpillen  
 muß nebenstehend angeführtes Etiquett, das weiße Schweizerkreuz  
 im rothen Grund darstellend und mit dem Namenszug des Ver-  
 fertigers versehen, tragen. Prospeete, welche u. A. auch zahlreiche Urtheile aus Fachzei-  
 tungen über ihre Wirkungen enthalten, sind in den nachverzeichneten Apotheken gratis zu haben.  
 Apotheke zu Pulsnitz.

**Theodor Schieblich, Obermarkt**

empfiehlt:

**Für Herren:**

Schlipse, Schleifen, mit und ohne Mechanik, Cravatten, Negats, in bunt und  
 schwarz, größte Auswahl am Plage, Handschuhe aller Arten, Taschentücher in weiß  
 und bunt, das Neueste und Schönste in Kragen und Vorhemdchen, Hemden in weiß  
 und couleurt, Hosenträger, Kragen- und Chemisettentkнопfe u. s. w.

**Für Damen:**

Kragen, Hütschen und Kransen mit allen Neuheiten fortirt, Barben, Kopf- und  
 Tailentücher, Handschuhe in Zwirn, Fillet und Glage, weiße Ballhandschuhe, 2-  
 3- und 4-knöpfig, gestickte und leinene Taschentücher, alle Neuheiten in Schürzen,  
 in Alpacca, Noiree, Rattun u. s. w., weiße und bunte Strümpfe, weiße Röcke,  
 seidene Schwals, prachtvolle Schleifen, Corsetts zu allen Preisen und noch Tausend  
 andere Artikel, Alles in größter Auswahl, reeller Waare und billigen Preisen.

**Ein Zuchtbulle,**

2 1/4 Jahr alt, ist zu verkaufen. Wo? zu  
 erfragen in der Expedition dieses Blattes.

**Zickelfelle** kauft in  
 Waffe

**Thomas, Langegeasse.**

Die neuesten Muster in  
**Aelder- u. Schürzenleinen**  
 empfiehlt Robert Voigt, Pulsnitz.

**DANK.**

Nach unsäglichen Qualen schwerer Nie-  
 berkunft verschied am 3. April meine  
 herzengrabe Gattin und treusorgende  
 Mutter meines Kindes, unsere geliebte  
 Tochter, Schwester und Nichte, Frau

**Emilie Wilhelmine Bürger,**  
 geb. Eger aus Lomnitz.

Grausam zerriß der Tod das Band einer  
 glücklichen Ehe, geschlossen erst vor 2 1/2  
 Jahren am Altare des Herrn. Bei diesem  
 erschütternden Trauerfalle hat uns die  
 liebevolle Theilnahme guter Menschen sehr  
 wohl gethan und es drängt uns, unsern  
 tiefgefühltesten Dank dafür abzustatten.  
 Dank zuvörderst von den beiden Ärzten  
 dem Herrn Dr. Mindwitz, welcher mit  
 größter Gewissenhaftigkeit und Umsicht an  
 der Leiber nicht mehr zu Rettenden Alles  
 gethan, was noch menschenmöglich war.  
 Dank dem Herrn Diaconus Großmann  
 für die Tröstungen an heiliger Stätte, dem  
 hiesigen Turnverein für das Tragen der  
 theuren Entschlafenen und den Nachbarn  
 und Freunden für die innige Theilnahme,  
 für die schönen Blumenspenden und das  
 Geleit zum Grabe.

Vor Jammer zittern wir am Stabe,  
 Wahr bleib das Wort des Pilgers hier;  
 Ich steh' mit einem Fuß im Grabe,  
 Wer weiß, wie nah mein Ende mir!  
 Früh sankst Du in Todesnacht  
 Nach schwerem Kampf! Es ist vollbracht!

Ein Engel warst Du mir im Leben,  
 Denn meinem und des Kindes Glück,  
 Galt all Dein Sorgen, Mühen, Streben.  
 Nun suchst Dich traurig unser Blick.  
 Wie sind wir einsam und allein,  
 Wer wird dem Alwin Mutter sein!

Hab' Dank für alles Liebe, Gute,  
 Treu denken wir voll Behmuth Dein!  
 Dein Segen, der auf uns einst ruhte,  
 Mag ferner liebend mit uns sein!  
 Gott lohne Dir in jenen Höhn!  
 Auf Wiedersehn! Auf Wiedersehn!  
 Dhorn. Der tieftrauernde Gatte,  
 zugleich im Namen der anderen  
 Leidtragenden.

**Dank.**

Zwei schmerzliche Verluste haben uns  
 betroffen. Am 23. März schied plötzlich  
 und unerwartet mein lieber Gatte

**August Traugott Hesse,**  
 Vater von 4 unerzogenen Kindern in seinem  
 37. Lebensjahre durch den Tod von uns,  
 und am 31. März folgte mein geliebtes,  
 jüngstes Söhnchen Alwin dem Vater  
 in die Ewigkeit nach. Groß ist unser  
 Schmerz. Es drängt uns nun herzlich zu  
 danken, den Nachbarn und Freunden für  
 die liebevollen Besuche während ihrer  
 Krankheit. Herzlichen Dank auch allen  
 Lieben, welche die Särge mit Blumen  
 schmückten und die Theuren so zahlreich  
 zu Grabe geleiteten. Insbesondere Dank  
 dem Herrn Pastor Frenkel für die an ge-  
 weiheter Stätte aus theilnehmendem Herzen  
 gespendeten Tröstungen und Herrn Kirch-  
 schullehrer Gräbe für die mit den Schülern  
 angestimmten Trauergefänge. Dieser Dank  
 gilt aber auch dem Arbeiterverein von hier  
 für die letzte Ehre, die er seinem entschlafenen  
 Mitgliede erwies, durch die gebiegene  
 Trauerrede des Herrn Vorstehers und  
 durch das zahlreiche Geleit zum Grabe,  
 sowie den Trägern für das freiwillige  
 Tragen zu seiner letzten Ruhestätte. Nie  
 wird das Andenken an solche Liebeser-  
 weisungen in meinem Herzen verlöschen.  
 Der Segen Gottes sei dafür Eurer Aller  
 Lohn! Uns stehe er aber mit Rath, Trost  
 und Hilfe bei.

Ihre letzte Stunde hat geschlagen  
 Ach mein Gatte, Vater, unser Alwin sind  
 nicht mehr,  
 Wir fangen an zu weinen und zu klagen  
 Und gehen traurig hinter ihren Särgen her.  
 Mit Euch ist der Frohsinn uns entschunden,  
 Trauerfülle ist die uns umweht.  
 Gatte, Vater, Alwin, ach auch frohe Stun-  
 den

Haben wir mit Euch verlebt,  
 O, ruhet sanft, der Christenglaube spricht:  
 Es giebt ein Wiedersehn im höhern Reich.  
 Großnaundorf, den 9. April 1882.

Die trauernde Wittwe  
 mit ihren Kindern,